

## Täublinge im Schloßpark Wilhelmshöhe Kassel

U. BOCK

Schaumbergstraße 20, D-3500 Kassel

Eingegangen am 15.10.1989

Bock, U.: *Russula* species in the park „Wilhelmshöhe Kassel“ (FRG). Z. Mykol. 56(1): 67–78

Key Words: *Russula* species; mapping, phenology, ecology, morphology.

Zusammenfassung: Während eines Zeitraums von 10 Jahren wurden vorwiegend die Röhrlinge und Blätterpilze im Bergpark Wilhelmshöhe, Kassel, erfaßt und beobachtet. Hier werden einige besonders interessante und seltene Täublinge vorgestellt und über ihre Morphologie, Phänetik und Ökologie berichtet.

Summary: During a period of ten years the *Boletales* and *Agaricales* s. l. were studied in the park round the castle Wilhelmshöhe Kassel. Some interesting and rare *Russula* species are introduced.

Während eines Zeitraums von 10 Jahren haben wir vorwiegend die Röhrlinge und Blätterpilze im Bergpark Wilhelmshöhe, Kassel, beobachtet. Der Park liegt 240–360m ü. NN und besteht aus einheimischen alten Bäumen, vor allem Eichen, Buchen, Birken, Kiefern, Fichten und aus vielen ausländischen Gehölzen, daneben aber auch aus ungedüngten, wenig gemähten Wiesen. Die Böden enthalten z. T. Muschelkalk, z. T. Verwitterungsbasalt, die mittlere jährliche Niederschlagsmenge (1891–1955) beträgt 750 mm, die mittlere jährliche Lufttemperatur (1891–1955) ist 7° C.

Wir fanden fast 500 Arten, darunter z. T. sehr seltene.

Eine Abnahme der Pilzarten konnten wir in dem genannten Zeitraum nicht feststellen. Immer wieder tauchten verloren geglaubte Arten nach einigen Jahren an denselben Fundorten wieder auf. Auch im 10. Beobachtungsjahr konnten wir neue, auffällige Arten feststellen. Wir hoffen sehr, daß der Bergpark Wilhelmshöhe auch in nächster Zeit nicht verändert wird, damit auch weiterhin der Ausspruch von Herrn v. Vuure gilt: „Was für ein schöner Park, für mich ist er wie ein Supermarkt für Täublinge.“

Der heutige Park ist das Werk zweier Epochen: die erste begann im Barock bald nach 1701. Ihr Ziel war die Verwandlung des gesamten Berghanges in eine imponierende architektonische Gartenanlage. Die zweite im Klassizismus und in der Romantik setzte kurz nach dem Siebenjährigen Krieg ein: Unter Landgraf Friedrich II fand das neue englische Gartenideal Zugang. Nach 1785 wurde der Park in einen Landschaftsgarten umgestaltet; man schuf unter Ausnutzung der gegebenen Geländebeziehungen idealisierte Natur.

Gehölze haben auf den nach Osten geneigten Hängen des Habichtswaldes – über die sich der Park ausbreitet – zu allen Zeiten eine Rolle gespielt. Fruchtbarer vulkanischer Verwitterungsboden sowie hohe Boden- und Luftfeuchtigkeit boten dafür günstige Voraussetzun-

gen. Schon 1777 zählt Chr. H. Böttger in einem Verzeichnis 329 Arten auf. Für den heutigen hohen Baumbestand hat das 19. Jahrhundert entscheidend beigetragen. Im neuesten Amtlichen Führer sind etwa 350 Gehölze angegeben.

Im Frühjahr 1980 begannen wir regelmäßig im Bergpark Wilhelmshöhe Kassel (MTB 4622) das Wachstum der Pilze zu registrieren. Für jede Exkursion schrieben wir eine genaue Fundliste mit Datum, Namen der Pilze und Fundort. Außerdem legten wir für jeden gefundenen Pilz eine Karteikarte an: auf der Vorderseite ist die Karte des Parks abgebildet, den wir in 70 Quadrate unterteilten (2–11 auf der Ordinate, B–H auf der Abszisse), welche wir nochmals in 4 Quadrate aufgeteilt hatten (s. Abb.). Dort trugen wir den genauen Fundort ein; auf der Rückseite vermerkten wir das Datum, die Anzahl der Pilze, die Bäume, bei denen wir sie gefunden hatten und Besonderheiten. Jedes Jahr nahmen wir für die Eintragung der Fundorte eine andere Farbe, so daß wir sehr schnell einzelne Myzelien erkennen konnten. Außerdem fertigte ich für jeden Pilz eine Beschreibung mit Mikrozeichnungen. Mit Hilfe der Zeicheneinrichtungen wurden die Sporen in der Vergrößerung 100 x 10; die Zystiden 40 x 10 dargestellt, der Maßstab entspricht 10 µm bzw. 20 µm.

Bald stellten wir fest, daß es im Park besondere Schwerpunkte gibt – meist herrliche alte Baumgruppen – bei denen wir oft Pilze fanden und die wir in den nächsten 10 Jahren immer wieder aufsuchten. Wir versuchten regelmäßig das ganze Jahr über – ausgenommen Frost- und Schneetage – einmal wöchentlich unsere Beobachtungen zu machen, insgesamt 336 mal (siehe Graphik).

Die genaue Liste aller gefundenen Arten möchten wir jetzt hier nicht aufführen, es waren an:

<i>Boletales</i>	29
<i>Aphyllorphorales</i>	12
<i>Heterobasidiomycetes</i>	1
<i>Gastromycetes</i>	14
<i>Agaricales</i>	331
<i>Russulales</i>	103
	490

Wir beschränken uns auf die Angabe der häufigsten Gattungen und wollen die wichtigsten Pilze unserer Schwerpunkte angeben: Im Laufe der 10jährigen Beobachtungszeit mußten wir uns mit 71 Täublingen befassen, einige seltene wollen wir hier vorstellen.

<i>Boletus</i>	12	<i>Suillus</i>	4
<i>Xerocomus</i>	6		
<i>Agaricus</i>	8	<i>Inocybe</i>	29
<i>Amanita</i>	14	<i>Lepiota</i>	6
<i>Camarophyllus</i>	3	<i>Marasmius</i>	9
<i>Clitocybe</i>	9	<i>Mycena</i>	27
<i>Collybia</i>	10	<i>Panaeolus</i>	3
<i>Coprinus</i>	17	<i>Pholiota</i>	6
<i>Cortinarius</i>	11	<i>Pluteus</i>	9
<i>Cystoderma</i>	4	<i>Psathyrella</i>	10
<i>Entoloma</i>	11	<i>Stropharia</i>	4
<i>Hebeloma</i>	6	<i>Tephrocybe</i>	5
<i>Hygrocybe</i>	17	<i>Tricholoma</i>	19
<i>Hygrophorus</i>	13		
<i>Lactarius</i>	32	<i>Russula</i>	71 (!)

